

entsprechenden, bestimmten Laute der Sprache darstellen. Da diese Zeichen bloß konventionell sind, so haben die meisten Hauptsprachen auch besondere Alphabete. Die merkwürdigsten oder verbreitetsten derselben sind: die babylonische und persopolitanische Keilschrift, die indischen Dewanagari-, die phönizisch-syrisch-arabischen, die verschiedenen europäischen Alphabete, zu welchen letzteren auch die alte Runenschrift zu rechnen ist. —

In die erste der vier Schriftklassen gehören die Völker des amerikanischen Sprachreichs; die des finisch-japanischen bedienen sich größtentheils der Begriffs- und Sylbenschrift, die tatarischen theils dieser, theils der Buchstabenschrift, die indisch-europäischen ausschließlich der Buchstabenschrift. — Die Völker der dritten Schriftklasse zeichnen beim Schreiben mit dem Pinsel senkrechte, die der vierten mit Rohr-, Vogel- oder Stahlfedern wagerechte Zeilen; jene wie diese schreiben entweder von der Rechten zur Linken *), oder umgekehrt **), oder so wie man pflügt, von der einen Seite zur anderen und wieder zurück (en boustrophédon), die Furchenschrift, welche z. B. bei den älteren Griechen im Gebrauch war. —

Zur Vervollständigung dieser allgemeinsten Übersichten gehen wir jetzt zu den betreffenden Zahlenverhältnissen über. —

Sechstes Kapitel.

Zahlenverhältnisse.

§. 24. Vorbemerkung.

Nach der übersichtlichen Bezeichnung der Gebiete, in denen sich die verschiedenen Racen, Lebensweisen, Religionen, Sprach- und Völkerstämme ausgebreitet, scheint es zunächst von Interesse, auch die Anzahl der Menschen kennen zu ler-

*) Chinesen, Japaner, Türken, Afghanen, Perser, Araber, Juden und Syrer.

***) Wie Mandschu, Mongolen, Kopten, Abyssinier, Hindu, Libetaner, Siamesen, Armenier und alle heutigen Europäer.